**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 2 (1926-1927)
**Heft:** 4

**Rubrik:** Ernst Morgenthaler : Lithographie

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.07.2025

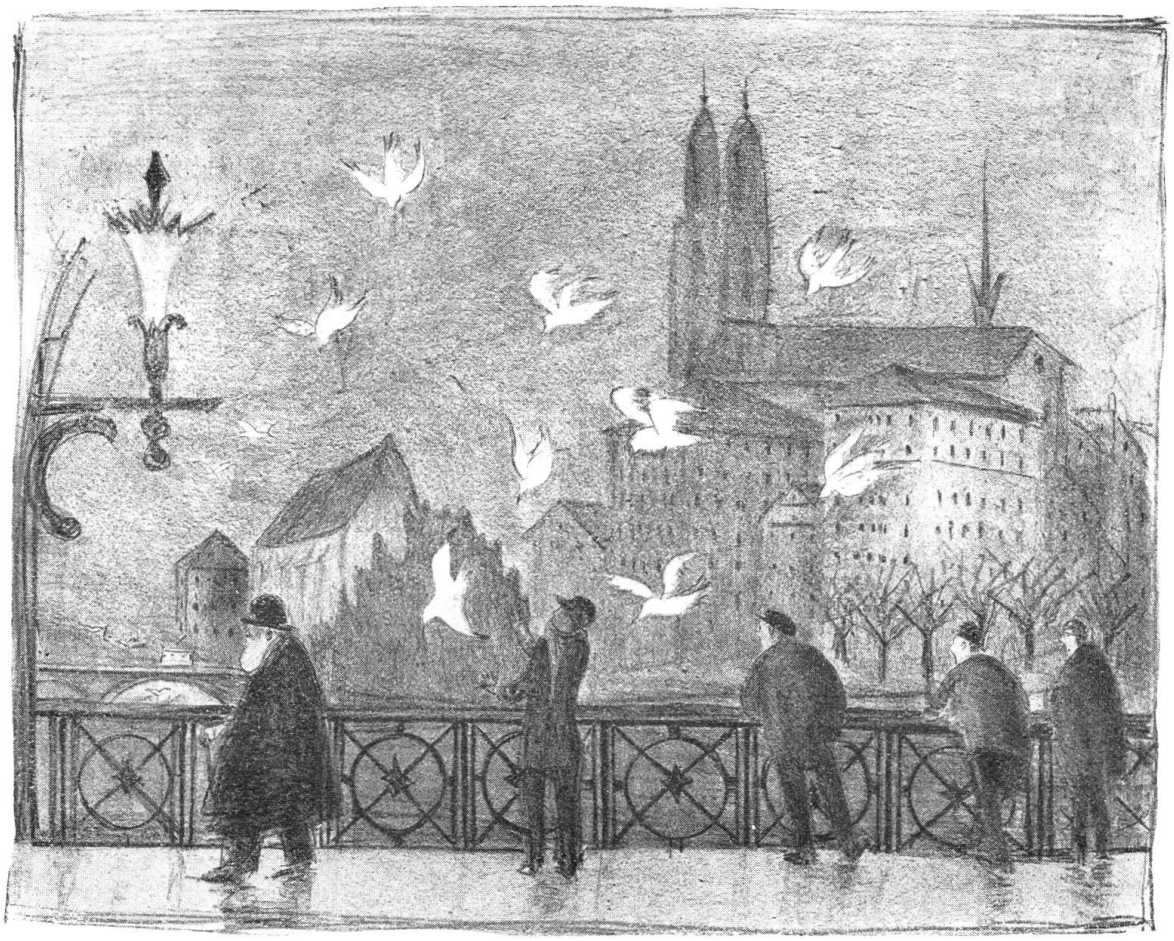
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

würde direkt als Beleidigung aufgefasst. Bei uns würde man sagen : « Bitte, kommen Sie doch herein, trinken Sie noch ein Glas Tee mit uns, wollen Sie nicht auch noch mitessen ? » Die Gastfreundschaft geht bei uns über alles.

Wenn bei uns jemand Silbergeschirr und Silberbesteck hat, so braucht er es, hier in der Schweiz isst man jeden Tag mit Aluminiumbesteck. Das Silbergeschirr bleibt hinter dem Glasschrank oder liegt im Lederetui. Das ist doch eine merkwürdige Sitte.

Die Schweizer halten so viel auf Ordnung, und doch scheint es mir, dass die gesellschaftlichen Verhältnisse merkwürdig ungeordnet sind. Alles ist gemischt. Der Vater ist Bauer, der Sohn ist Professor. Ein Mädchen ist heute Servier-tochter, morgen nennt man sie Frau Doktor. Ich weiss, das ist eben die Demokratie, aber uns Armenier ist das unbegreiflich. Mir scheint, durch diesen ständigen Wechsel zwischen den verschiedenen Gesellschaftsklassen entsteht viel Unglück und Unzufriedenheit.

Wir haben jetzt einen Kleinen, der hier in die Schule geht. Wenn mir seine Schulkameraden begegnen, so strecken sie mir jeweilen auf der Strasse das Händchen entgegen. Bei uns gilt es als höchst unanständig, wenn ein kleines Kind einer erwachsenen Person zuerst die Hand bietet.

Natürlich, ich habe, seit wir hier sind, viele Schweizerfreunde, es gibt ja auch sehr nette Leute hier.

Ernst Morgenthaler: Lithographie